

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Illustration: Entdiskriminierung
Autor: Guhl, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weiter zum Auslandreport – gleich nach den Kurznachrichten

Entdiskriminierung



... Eingebürgerte Ausländer sollen künftig leichter einen Familiennamen zulegen können, der sie vor Vorurteilen und Diskriminierung schützt.

Übers Ausloten der Seichtheit

Eine Frau (Hildegard Schwaninger) macht das wöchentlich in einer der grössten Schweizer Tageszeitungen (Tages-Anzeiger) mit heiterer Gelassenheit, die europäischen (österreichischen) Weltgeist verrät. Wer «Notizen zu Namen» goutiert, hat mehr vom Leben. Der Blick in den Mystery Park vereinsamter Frauen, durch verschiedene Umstände in gesellschaftliche Notlage geraten, ohne gleich darben zu müssen, ist bewegend. Würden die verlassenen Reichen nicht durch die monatlichen AHV-Zuschüsse an vergangene Wander- und Wunderjahre erinnert, möchten sie Tina Turner (70) gleich durchs Leben tanzen, die Seichtheit der restlichen Jahre auslotend. Das aber bitte nicht alleine, sondern in jungmännlichem Begleitschutz. Der wartet täglich auf Einsatz. Gleich um die Ecke. Die marktkundige Kolumnistin verrät Orte und günstige Jagdzeiten rund um den Zürcher Paradeplatz, im Schatten von Geldanstalten. Sie nennt «Savoy Bar» und «Sprüngli» in fast einem Atemzug. Arbeitslosenämter in Krisenzeiten nach Zürcher Art. Diese Zürcherinnen! Krass. Cool!

Erwin A. Sautter

Nacktwandern: Eine Folge der Bankenkrise?

Im Februar stiess der interessierte Zeitungsleser in diversen Schweizer Tageszeitungen auf eine ganz und gar sonderbare Meldung: «Schluss mit Nacktwandern im Alpstein», hiess es da, und: «Der Grosse Rat des Kantons Appenzell Innerrhodens verbietet das nackte Aufhalten in der Öffentlichkeit und erhebt das Nacktwandern fortan zum Officialdelikt». Aber was zum Teufel machen nackte Wanderer eigentlich im Alpstein, fragten sich da viele arglose Eidgenossen. Einige dachten wahrscheinlich, dass es sich dabei um verarmte UBS-Kaderleute handeln müsste, die sich nach dem Wegfall der flexiblen Lohnbestandteile keine Freizeitkleidung mehr leisten können und ihre teure Gore-Tex-Wanderausrüstung gegen Lebensmittelmarken und Milchpulverrationen umtauschen mussten. Andere glaubten wahrscheinlich, dass es sich beim Nacktwandern um eine neue Form des Terrors oder eine besonders perfide Abschreckungsstrategie schlauer EU-Gegner handeln könnte, um potenzielle Einwanderer aus Europa abzuwimmeln (Freizügigkeit mit Freizügigkeit bekämpfen). Denn der Anblick von knorrig-nackten Vorälplern wird wohl jeden Rumänen augenblicklich in die Flucht schlagen und sein Traum vom besseren Leben in der Schweiz wird sich subito in Luft auflösen! Doch die meisten Zeitungsleser sind mit ihren Vermutungen wahrscheinlich nicht so weit gegangen und haben sich wohl lediglich gefragt, wo denn die bizarren Alpen-Flitzer beim Wandern den Müsli-Riegel, die Landjäger und die Thermosflasche verstauen würden, ob ein Sonnenbrand auf dem Allerwertesten genauso schmerzhaft sei wie auf dem Nacken und ob sie die Sitzbank im Postauto demnächst mit einem Nudisten teilen müssten und somit beim sonntäglichen Ausflug ins Naherholungsgebiet mehr Natur erleben würden, als ihnen eigentlich lieb ist.

Andreas Broger

China Automarkt Nummer 1

Als der Bundesrat das vernahm, liess er gleich vorsorglich den Bundesplatz räu-

men und die Davoser Ladenbetreiber chinesische Auto-Plakate in die Schaufenster hängen. Da wir aufgrund der Nähe des Bundesrats zu China bald schon selbst in einem chinesischen Volkswagen sitzen werden, können wir uns schon einmal mit der Betriebsanleitung vertraut machen (sie gleicht dem zweitgrössten Exportartikel Chinas): Erstens: Richten Sie das Fahrzeug in Flugrichtung. Zweitens: Wenn Zündung nicht erfolgt, nähern Sie sich dem Fahrzeug vorsichtig. Der China-VW ist für Grossfamilien konzipiert: Im Kofferraum haben gut zwei bis drei Tibeter Platz. Das Radio ist übrigens plombiert: Es spielt statt DRS nur Propaganda-Nachrichten des Volksministeriums. Sie werden also keinen Unterschied spüren. Das China-Auto ist sehr verbrauchsarm. Weil die Rikschas dort seit jeher gewohnt sind, ihre Wagen selbst zu ziehen. Der neue Wagen verbraucht auf 100 km nur einen Rikschas.

Roland Schäfli

Entspannung



... Weiterhin getrübt ist das Verhältnis zwischen der Schweiz und Libyen. So hofft Calmy-Rey (Bild) bei den Entführungen in Mali wohl vergeblich auf die Hilfe Gadaffis (Bild), der in ähnlichen Fällen auch schon vermittelt hat.